

legen und trat eine Stelle als Maschinist bei den Jungfraubahnen an. Hans wohnte in dieser Zeit zusammen mit seinen Arbeitskollegen am Eigergletscher, wo bei der Arbeit, dem Bergsteigen und an vielen fröhlichen Festen lebenslange Freundschaften entstanden.

Danach wollte Hans wirklich die grosse weite Welt erkunden und erfüllte sich noch einen Bubentraum. Er heuerte als Maschinist bei der Reederei Zürich an und fuhr mit dem Schiff Sunamelia von Liverpool in die Karibik und dann über Kanada wieder nach Hamburg.

Die nächsten Jahre arbeitete Hans als Kabelmonteur bei der Telefondirektion in Basel und ging oft in die Berge. Nach einer Bergtour 1969 kehrte Hans mit einem Bergkollegen im Gasthof Kreuz in Küttigen ein und lernte dort Ursula Bösch kennen, die im Betrieb ihrer Eltern servierte. Die beiden verstanden sich auf Anhieb prächtig, nur

reiste Ursula am nächsten Tag für ein Jahr nach Amerika.

Während Ursula verreist war, heuerte Hans in Hamburg auf dem Schiff Helena an und fuhr von dort nach New Orleans und zurück über den Atlantik nach Istanbul. Dort beschloss er mit seinem Kollegen Harry über die Türkei, Syrien, Irak nach Indien zu reisen. Allerdings fand diese Reise nach Saddam Husseins' Putsch im Irak ein abruptes Ende. Und so reisten die beiden Freunde nach ihrer Ausweisung durch die irakischen Behörden via Ägypten und Griechenland wieder in die Schweiz zurück.

Die nächsten Jahre arbeitete Hans als Maschinist im Kraftwerk Rapperswil-Auenstein und bildete sich zum Elektroniker weiter. In seiner Freizeit war Hans viel in den Bergen und machte aus Ursula ebenfalls eine Bergsteigerin. So wurde seine spätere Frau, zu seiner treuesten Bergkollegin ... Nach ihrer Heirat zogen Hans und Ur-

sula nach Zweisimmen, wo Hans eine Stelle als Elektroniker im Zeughaus Zweisimmen gefunden hatte. Und die beiden genossen sehr, dass sie nun quasi vor der Haustüre in ihrer Freizeit bergsteigen konnten.

Hans und Ursula erfüllten sich in dieser Zeit mit ihrem Haus in Mannried einen weiteren Traum. Mit der Geburt ihrer Tochter Susanne und ihres Sohnes Christoph war die Familie dann komplett.

Damit Hans auch mit seiner Familie reisen konnte, baute er selber zwei Campingbusse aus. Damit reiste die Familie Amsler in den Sommerferien kreuz und quer durch Europa. Von Spanien bis ans Nordkap und von Ungarn bis nach Irland organisierte Hans Reisen und fragte dann jeweils kurz vor der Abreise: «Du, Ursi, heimer de Gäld?»

Als Hans eine Stellenanzeige für einen Elektroniker in der Radarstation Weisshorn sah, packte er die Gelegenheit beim Schopf und arbeitete, wie er zu sagen pflegte, am Ort mit den schönsten Sonnenuntergängen des Berner Oberlandes.

Hans schätzte seinen Arbeitsort mitten in den Bergen mit Blick auf die Walliser 4000er sehr. Und er genoss auch die gute Zusammenarbeit mit seinen Arbeitskollegen auf der «Schicht» und am «Berg».

In seiner Freizeit verbrachte Hans viel Zeit in seiner Werkstatt und unterstützte dort seinen Sohn, seine Familie und seine Nachbarn mit Reparatur-

ren aller Art, dabei flickte er neben Gerätschaften stets auch kleine und grössere Sorgen und Nöte.

Nach seiner Pensionierung erfüllte Hans sich den Wunsch einer Reise rund um die Welt mit einem langen Aufenthalt in Australien. Hans wollte den roten Kontinent schon lange besuchen und freute sich sehr, dort seinen ausgewanderten Schulkollegen Richard und seine Frau Kay zu besuchen.

Später reiste er mit Ursula auch nach Neuseeland und mit dem Fahrrad rund um die Nordsee und auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

Eine grosse Freude für Hans war, dass sein Sohn Christoph mit seiner Frau Daniela auch eine Familie gründete und er mit Fabienne und Cédric zwei Grosskinder bekam.

Letztes Jahr wanderten Hans und Ursula mit ihren Freunden Fritz und Ruth über die Via Alpina, von Montreux nach Vaduz, quer durch die Alpen. Auch Skitouren durfte Hans im letzten Winter nochmals verschiedene machen, seine letzte aufs Tierberghorn an der Lenk, nur einige Tage vor seinem plötzlichen Tod am 6. April 2022.

So wie Hans sein ganzes Leben von seinen Erlebnissen zehrte, so wollen wir dies auch mit den vielen schönen Erinnerungen an ihn tun, das hätte er sich sicher so gewünscht.

URSULA, SUSANNE UND
CHRISTOPH AMSLER

Zum Gedenken an Hans Zwahlen

Hans Zwahlen wurde am 28. Mai 1947 in Bern geboren. Als Verdingbub kam Hans nach Schönried und wuchs später bei seinen Pflegeeltern, dem Ehepaar Zwahlen, im Obegg auf und besuchte die Schule in Zweisimmen. Im Sommer war er jeweils als Statterbueb auf der Alp. Im Anschluss an die obligatorische Schulzeit absolvierte Hans eine landwirtschaftliche Ausbildung und bestand 1964 erfolgreich die bauerliche Lehrabschlussprüfung in Schwand bei Münsingen.

Später arbeitete Hans als Hilfskraft bei der PTT, Swisscom und Calex im Leitungsbau. Sein Einsatz und seine Hilfsbereitschaft wurden von den Mitarbeitern sehr geschätzt.

In seiner Freizeit reiste er gerne und das führte ihn sogar bis nach Südamerika. Als Sport beteiligte er sich am Eisstockschiessen. Im Zusammenhang mit diesem Hobby schaute Hans im Winter jeweils zur Natureisbahn beim heutigen Tennisplatz. Auch war Hans gesellig und lud gerne andere zu einem kleinen Fest ein.

Nebst Arbeit, Freizeit und Hobbys prägten Hans' Leben jedoch auch zwei grössere Unfälle:

Zum einen hatte Hans einen Arbeitsunfall am Spital Zweisimmen, wo er anlässlich eines Erweiterungsbaus in einen Schacht stürzte und kopfüber an einem Eisen hängen blieb. Dieser Sturz verlief in dem Sinn glücklicherweise einermassen glimpflich.

Das zweite Ereignis – ein schwerer Verkehrsunfall – hatte indessen gravierendere Folgen für ihn. Gerade am Anfang schienen seine Überlebenschancen aufgrund der schwerwiegenden Verletzungen gering. Doch Hans kämpfte erfolgreich und er durfte – nach Operationen und medizinischer Rehabilitation – das Spital nach einem Jahr verlassen.

Aus dem unfallbedingten, langen Spitalaufenthalt resultierten jedoch auch zwei schöne Ereignisse für Hans: Zum einen die Verbindung zur Familie Di Camillo – so wurde er Götti von deren Sohn Adrian. Zum anderen fand er Mut und Unterstützung mit und durch Zeugen Jehovas, welche ihm halfen, die Bibel, Gottes Wort, besser zu verstehen.

Mit den Jahren bereitete Hans seine Gesundheit, auch als Folge seiner Unfälle, immer mehr Probleme. Das Gehen machte ihm Mühe, sodass er bei der PTT/Swisscom im Magazin in Gwatt bei Thun bis zu seiner Frühpensionierung im Jahr 1998 eingesetzt wurde.

Die neugewonnene Zeit nutzte er, besonders zur Freude seiner Nachbarn, zur Pflege der Umgebung wie Laubwischen, Schneeräumen und kleine Reparaturen in der Liegenschaft, wo er wohnte. Sowohl seine Nachbarn als auch Feriengäste, welche ihren Urlaub im selben Haus verbrachten, schätzten seinen angenehmen Umgang.

Mit 67 Jahren verschlechterte sich Hans Gesundheitszustand erneut und so stark, dass er – nach einem mehrwöchigen Spitalaufenthalt im Inselspital Bern – ins Altersheim Bergsonne in Zweisimmen umzog.

Auch in den seither vergangenen sieben Jahren schätzte Hans stets die Besuche und Anteilnahme seines Göttibubs mit Familie, seinen Freunden, Bekannten und Katrin Münger, die ihm eine sehr wertvolle Hilfe war. Auch erfreute sich Hans immer wieder an Ausflügen, welche er entweder mit seinem Dreirad-Fahrzeug in und ums Dorf oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die gesamte Schweiz unternahm. Die leider immer häufiger gewordenen Spitalaufenthalte machten es Hans aber zusehends schwerer, diese Mobilität aufrecht zu erhalten.

Im April dieses Jahres musste Hans aufgrund seines schwachen, körperlichen Zustands erneut ins Spital Zweisimmen überstellt werden. Lange Zeit schien es, als ob sich Hans' Gesundheit dank der guten und fürsorglichen Spitalpflege verbessert. Doch leider verschlechterte sich sein Zustand gegen Ostern hin unverhofft und schnell, sodass sein Herz am frühen Freitagmorgen, 15. April 2022, zwischen 2.30 Uhr und 3.00 Uhr aufhörte zu schlagen, und Hans friedlich einschlief.

Hans, wir danken dir für die schöne gemeinsame Zeit und den Weg, welchen wir mit dir gehen durften.

DEINE FREUNDE & BEKANNTEN

BOLTIGEN

GP-Bern mit Boltiger Schülern

Vor rund einem Monat startete die Vorbereitungsphase der neun Schülerinnen und Schüler der Schule Boltigen. Ziel war die Teilnahme am Grand-Prix (GP) von Bern, der am Samstag, 14. Mai 2022, mit rund 18833 klassierten Läuferinnen und Läufern stattfand.

In den letzten beiden Jahren waren sportliche Anlässe eher dünn gesät und das Angebot für Schulen noch viel mehr. Viele Schülermeisterschaften waren nicht mehr möglich, umso mehr freute es die Schule Boltigen, als der Flyer für den Grand-Prix von Bern

ins Schulhaus flatterte. Kurzerhand haben die Klassenlehrpersonen der 3./4. und 5./6. Klasse vor gut einem Monat ein Lauftraining organisiert und die Teilnahme am GP in Bern ausgeschrieben. Zehn Schülerinnen und Schüler von der 3. bis 7. Klasse nahmen schliesslich an den zwei bis drei Trainings pro Woche teil und neun davon schrieben sich zudem am Volkslauf in Bern ein.

Am Start mit fast 20000 Läuferinnen und Läufern

Endlich war der grosse Tag da und um 10 Uhr trafen sich alle Läuferinnen



Die stolzen Teilnehmer der Schule Boltigen am GP-Bern.



Leichte Nervosität beim Warten auf den Start am GP in Bern.

und Läufer mit begleitenden Familienmitgliedern am Bahnhof Boltigen. Mit dem Bus ging es nach Wimmis und dann mit dem Zug nach Bern. Voller Freude und mit ansteigender Nervosität kamen wir um 12.15 Uhr beim Expo-Gelände im Berner Wankdorf an. Schon vor der Bushaltestelle begegneten wir dem grossen «Läuferpilgerstrom» in Richtung Start- und Veranstaltungsgelände. Rasch wurde allen klar, dass es einige Konkurrenz am Lauf haben wird.

Zuerst fand der Bären-GP statt, welcher sich über eine Meile (1,6 km) erstreckt und vom Wankdorf Richtung Rosengarten und wieder zurückführte. Um 13.05 Uhr musste die jüngste Läuferin der Boltiger Schule starten. Begleitet von den anderen Läuferkameraden wurde sie am Start angefeuert. Kurz darauf folgten die weiteren acht Schülerinnen und Schüler dieses Laufs. Am Ziel wurden die Kinder mit

tosendem Applaus und lauten «Heja»-Rufen von den Läuferkollegen und der Familie herzlich empfangen. Deutlich erleichtert konnten die Kinder im Ziel auch den heiss-roten Kopf mit kühlem Wasser und den Durst mit Isostar löschen. Nach dem Zieleinlauf gab es für alle auch noch eine Medaille und ein T-Shirt vom diesjährigen Lauf.

Nico Gerber musste aber noch bis um 14.42 Uhr warten, da er sich als einziger der Schule Boltigen für die 3-Meilen-Strecke (4,7 km), den sogenannten Altstadt-GP, angemeldet hatte. Seine Strecke führte über den Aargauer Stalden am Bärengraben vorbei, bis zum «Zytgloggeturm» und wieder zurück und er war in nur gerade 24 Minuten und 30 Sekunden schon wieder im Ziel. Um so grösser war dann auch die Fangemeinde, die ihn am Ziel willkommen hiess.

Nach den Läufen erfreuten sich viele

der Kinder an einem Softeis, an Zuckerwatte oder Schokofrüchten, die sie sich nach dieser Anstrengung wohl verdient hatten, und diskutierten über die interessante Erfahrung des Volkslaufes, der für viele der Erste war. Braungebrannt, zufrieden und vielleicht auch etwas müde fuhr das Boltiger Team schliesslich mit dem Zug wieder gegen das Obersimmental und es wurde bereits darüber diskutiert, welcher Lauf als nächster in Angriff genommen werden sollte.

ZACHARIAS BORER

Resultate

Lisa Poschung, 8:47 min, 83 von 232; Jon Niederhauser, 8:50, 186 von 240; Marco Beetschen, 10:00, 226 von 244; Jonas Zeller, 8:07, 109 von 165; Vanessa Melliger, 8:40, 167 von 276; Jarne Niederhauser, 7:44, 110 von 198; Oliver Beetschen, 6:54, 17 von 46; Jana Zeller, 8:29, 56 von 95; Nico Gerber, 24:30, 139 von 435.

Infos aus dem Gemeinderat

Sauberkeit in Boltigen

Für drei Schülerinnen der Oberstufe sind die Sauberkeit und der richtige Umgang mit Abfall in der Gemeinde Boltigen besonders wichtig. Daher gelangen sie mit einem Schreiben an den Gemeinderat:

Uns ist wichtig, dass die Gemeinde Boltigen sauber bleibt. An den Strassenrändern liegt sehr viel Abfall. Das stört uns sehr. Deshalb wollten wir etwas unternehmen. An einem Nachmittag haben wir in 2 Gruppen Unterschriften gesammelt. Insgesamt haben wir 64 Unterschriften sammeln können.

Unsere Ideen sind:

– Entlang der Simme Abfalleimer aufstellen, die regelmässig geleert werden.

– Grosse Container, wo die gesammelten Abfälle deponiert werden können.

– Plakate aufhängen, damit man daran denkt, die Abfälle richtig zu entsorgen.

– Schilder zum Aufstellen für die Bauern, damit kein Abfall in ihr Land geworfen wird.

Deshalb bitten wir euch, keinen Abfall in die Natur zu werfen. Wir hoffen, dass es funktionieren und dass es besser gehen wird (z.B. Zigarettenresten, Hundesäckli, Petflaschen, Plastik usw.)

Freundliche Grüsse

Vanessa Stocker, Fabienne Riesen und Lyzelothe Rebel.

Der Gemeinderat und die Umweltkommission erkennen das Littering-Problem; insbesondere entlang der Hauptstrassen werden ständig kleinere Mengen von Siedlungsabfällen illegal entsorgt. Die Situation entlang der Simme hingegen hat sich in letzter Zeit wesentlich verbessert.

Littering ist ein gesellschaftliches Problem, weshalb das Aufstellen zusätzlicher Entsorgungsmöglichkeiten kaum zum Ziel führt. Das Verhalten der Menschen zu beeinflussen, ist eine Herkulesaufgabe. Entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung führen kurzfristig nicht unbedingt zum Ziel. Jedoch liegen diese Massnahmen im Bereich unserer Möglichkeiten, machen das Engagement der Gemeinde sichtbar und sollten daher zukünftig besser ausgeschöpft werden.

Auch der Gemeinderat ruft die Bevölkerung auf, keine Abfälle (Plastik, Dosen, Papier, usw.) auf die Wiesen und auch nicht im öffentlichen Raum achtlos wegzuerwerfen. Abfall ist in den zahlreichen, dafür vorgesehenen Abfalleimern zu entsorgen. Die Vermeidung von Littering hat sehr viel mit Anstand und guter Erziehung zu tun. Zeigen wir vorbildhaft, dass auch Boltigen in der Lage ist, dem Littering den Kampf anzusagen. Dasselbe gilt im Übrigen auch für Hundehalter. Für die Entsorgung des Hundekots stehen überall Robidogs zur Verfügung. Darüber hinaus können auf der Gemeindeverwaltung kostenlos «Robidog-Säckli» bezogen werden.

Feuern im Freien

Feuern im Freien verursacht Rauch und trägt zur Feinstaubbelastung bei. Wer ungeeignetes Material verbrennt, bewirkt, dass giftige, gesundheitsschädigende Stoffe in die Luft gelangen. Mottfeuer schaden der Umwelt und sind verboten.

Das Verbrennen von Schlagabraum im Wald und bis 30 Meter von der Waldgrenze entfernt ist verboten. Nur wenn eine Ausnahmebewilligung vorliegt, dürfen Waldbesitzerinnen oder -besitzer Äste und weitere Rückstände eines Holzschlags im Wald verbrennen. Die Bewilligung kann beim Revierförster beantragt werden. Die Waldabteilung prüft den Antrag und stellt die Bewilligung aus.

Feuer «motten», wenn das Brenngut zu nass ist, um richtig zu brennen. Bei dieser sogenannten «unvollständigen Verbrennung» werden grosse Mengen von Schadstoffen wie Russ, Rauchpartikel, Kohlenmonoxid und anderen Gasen freigesetzt. Mottfeuer sind deshalb verboten.

Der Kanton oder die Gemeinden dürfen das Verbrennen im Freien ganz verbieten. Beispielsweise wenn Wald- und Gartenbesitzerinnen und -besitzer regelmässig ganze Täler oder Wohngebiete einnebeln. Oder wenn die Inversionslage oder die Waldbrandgefahr das Feuern nicht zulassen.

Für die Kontrolle ist die Polizei zuständig. Wenn das Feuer nicht korrekt bewirtschaftet wird und zu stark raucht,

kann – auch wenn eine Bewilligung vorliegt – Anzeige erstattet und eine Busse bis zu 20000 Franken verhängt werden. Das Gleiche gilt für das Verbrennen von Schlagabraum ohne Bewilligung.

Der Gemeinderat hat...

– ... von den Rückmeldungen der diesjährigen Umfrage bezüglich Bedarf an Modulen des Tagesschulangebotes Kenntnis genommen:

Von den 65 versandten Fragebogen sind 57 wieder bei den Lehrpersonen eingereicht worden. Wie in den Vorjahren besteht kein Bedarf an einem Tagesschulangebot.

– ... die Kaderstelle in der Gemeinde als Leiterin oder Leiter der Bauver-

waltung Boltigen immer noch nicht besetzen können. Im Sinne einer Übergangslösung (und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Zweisimmen) kann die Betreuung/Beratung durch die Firma Syntas Solutions AG aus Bern sichergestellt werden.

Namentlich ist seit dem 1. Mai 2022 Anita Bühlmann als Fachperson für die Bauverwaltung Boltigen tätig. Die Kontaktnahme erfolgt wie bisher am einfachsten über unser Bausekretariat.

Der Gemeinderat prüft weiterhin gerne Bewerbungen von Personen mit dem geforderten fachlichen und persönlichen Hintergrund.

GEMEINDERAT BOLTIGEN

Ediths Geschichte

Jakobstag

Churz nach der Jahrhundertwändi, isch z Reidebach im obere Simmetal der Jakobstag i ds Läbe grüeft worde. Der Grund isch dä gsi, dass es dert, i der Gägend e huufe Manne gha het, wo Jakob ghyse hy. Geng am erschte Sunntig, im Ouguscht isch de dä Tag mit emene Fescht gfyret worde.

Der Sunntigmorge het guet agfange, ds Wätter hät nyd chönne besser si. Im Garte vom Reschtaurant Bärgmann, si Tische u Schtüehl häre gschteilt worde.

E Tanzbüni hy es paar Bursche usem Dorf scho am Samschtig ufgschteilt gha. Dass aber de o am Abe chönnt wyter gfeschtet wärde, hy sie rund um d Tanzflächi es Kabel mit Lüchtbire zoge.

Nach em Mittag si Bsuecher i troffe, d Musigkannte hy scho druuflos gschpillt u lüpfegi Musig gmacht.

Es isch tanzet worde, u all Lüt si zfride gsi. Am schpäte Namittag, ganz unerwartet, isch es Gwitter ufzoge. D Lüt hy ihrer Schtüel ergriffe u si dermit a Schärme gschprunge. E junge Bursch het si Schtuel e chly z höch i d Luft ueche gschtreckt, u du dermit

es elektrisches Kabel ache grisse. En unhymliche Brüel isch ertönt, u dä jung Maa isch am Bode gläge, näbe ihm hets us däm Kabel use schtändig gfuncket u gschprätzlet, är sälber het sich nümme bewegt. Da isch e jungi Frou uf Bühni ueche gschprunge u het däm, junge Maa wölle ga hälfe. Sie het däm Bursch si Hand ergriffe, u het ihn wölle vo däm ganze Züg los zieh, aber i däm Momänt isch o sie mit emene unhymleche Brüel zäme gheit.

Jitze isch klar gsi, als erschts hy müesse d Sicherige use gno wärde, süsch häts wo müglech no meh Toti gä. Aber für di Beide uf der Tanzbüni isch das z schpät gsi, di sy beidi tot gsi.

Dä Bruuch vom Jakobstag het sech no es paar Jahr chönne halte. Aber das truurige Ereignis isch halt glych jedes Jahr ume uf ds Tapet cho. Der Usbruch vom zweite Wältchrieg het aber du doch ds Ändi vo däm alte Bruuch zur Folg gha, u mit de Jahre, isch ja o der Name Jakob fasch us gschtorbe.